

Stadtbild Hamburg

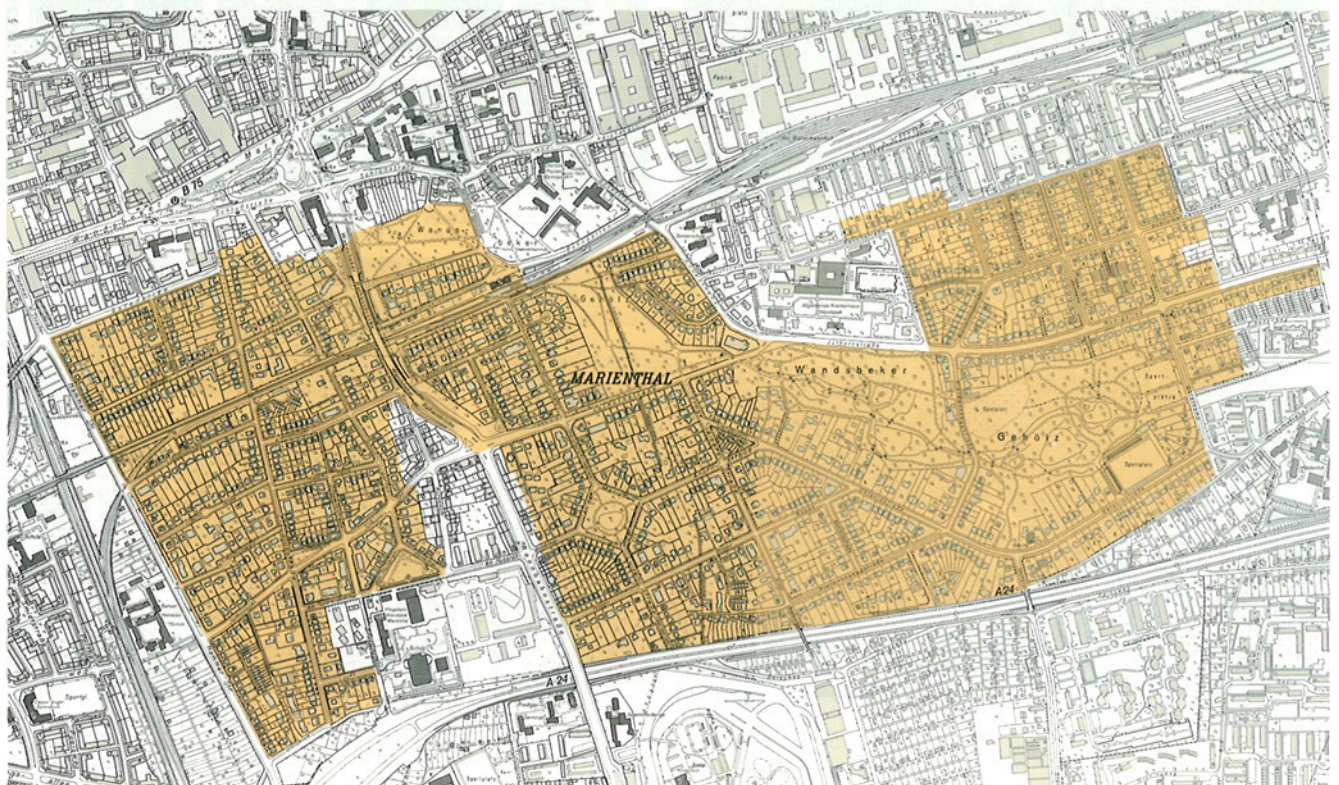
Milieuschutzbericht

Milieugebiet Marienthal

26:
Cd 12/436
(3)

Freie und Hansestadt Hamburg
Baubehörde
Zentralverwaltung
Bücherei

-62-



Kurzbeschreibung

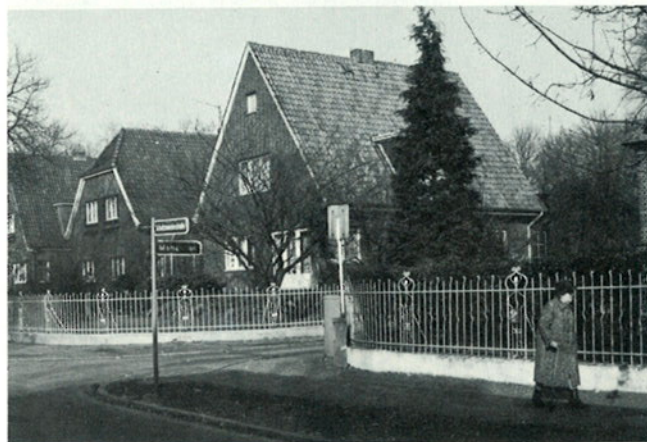
Das Villengebiet Marienthal umfaßt etwa die Flächen des ehemaligen Wandsbeker Schlosses, seines Parks und des dazugehörigen Gutes. Der gesamte Bereich wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts auf Betreiben des damaligen Grundbesitzers Carstenn unter Einfluß der englischen Gartenstadtidee einheitlich mit meist 2-geschossigen, gereihten, typisch gründerzeitlichen Stuck- und Putzwillen bebaut. Ungeachtet der außergewöhnlichen Rundlingsform am Marienring bilden die Marienanlage mit ihrer spiegelbildlichen, heute nur im Ansatz erkennbaren Wiederholung am Husarendenkmal die städtebaulichen Kristallisationspunkte dieses schützenswerten Quartiers. Trotz Schäden des 2. Weltkriegs und einzelner, milieufremder Neubebauung durch Mehrfamilienhäuser ist der ursprüngliche, durch Grün und kleinmaßstäbliche Gestaltung geprägte Gesamteindruck erhalten.



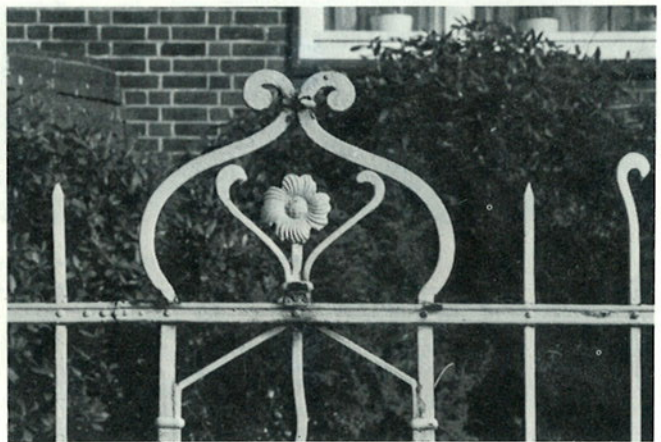
Ensemble an der Marienanlage (Südteil)



erhaltenswerte Veranda



Schatzmeisterstraße / Marienring



erhaltenswerter Zaun



rundlingsartige Bebauung am Marienring



erhaltenswertes Fenster

FHH Baubehörde Landesplanungsamt	Milieugebiet Marienthal	Bezirk Wandsbek	Stadtteil Marienthal	Ortsteil 510/511
	Nr. 50	Baujahr ca. 1900	Blöcke 34-36, 38,39,46 /3,26,27	Kategorie II

Auswahlkriterien für Schutzbereiche

Historische und künstlerische Bedeutung	Stadtgeschichtliche Bedeutung	Beispiel privat initiierten, von Gartenstadt-Ideen des 19. Jahrhunderts beeinflussten Städtebaus/ Schutzvorschriften bereits 1894
	Baugeschichtliche und künstlerische Bedeutung	Für den Bezirk Wandsbek bedeutsames Villenquartier des Initiators, Großgrundbesitzers und Bauunternehmers J.A.W. Carstenn (später besonders aktiv in Berlin-Lichterfelde)

Städtebauliche und gestalterische Bedeutung	Beispielhafte Siedlungsstruktur	gründerzeitliches stark durchgrüntes Villenquartier /an der Marienanlage, Beim Husarendenkmal und am Marienring auffällige städtebauliche Sonderformen
	Gestalterische Qualität	eindrucksvolle Ensembles gründerzeitlicher Villenbebauung /durch Pflasterungen, Grandstreifen, alleeartigen Baumbestand und Vorgärten abwechslungsreich gestaltete Straßenräume
	Erhaltungszustand	von der ursprünglichen Bebauung noch Milieuinself erhalten/ Gesamtcharakter vor allem durch Straßenraumgestalt und Grünanlagen gewahrt/Maßstabsveränderung durch einzelne Neubauten
	Besondere Lage und Wahrnehmbarkeit	den Wandsbeker Stadtteil Marienthal prägend/viel-seitig wahrnehmbar
	Übereinst. Ursprung/ Gegenwart von Nutzung und Sozialstruktur	seit der Entstehung überwiegend Wohnnutzung durch gehobenen Mittelstand

Planungs- und Beurteilungsgrundlagen / Übereinstimmung mit Schutzbemühungen

Flächennutzungsplan	dem Bestand entsprechende Darstellung von Wohnbauflächen
Stadtentwicklungsplanung	teilweise (OT 511) Programmplan-Vorentwurf "Marienthal" (1974): dem Bestand entsprechende Darstellung von überwiegend WR (GFZ 0,3)
Bebauungsplan	Baustufenplan "Wandsbek-Marienthal" (1955): dem Bestand entsprechende Ausweisung von W 20 und Besonders geschütztem Wohngebiet (wegen fehlender Erläuterung juristisch nicht anerkannt)/gebietsuntypische Gebäudelängen zulässig (z.T. bereits realisiert)
Denkmalschutz, Gutachten usw.	Gutachten DA: teilweise Ensemble von denkmalpflegerischem Interesse /Milieugebietsuntersuchung (LP42,5/'81)/Fassadengutachten: überwiegend Kategorie II
Eigentumsverhältnisse	überwiegend privat

Veränderungsdruck	Abrisse, Grundstückszusammenlegungen und Neubauten in milieugefährdenden, größeren Maßstäben
Schutzinstrumentarium	Denkmal-Ensembleschutz prüfen/§72 HBauO unterstützt durch Gestaltungsrahmen und Bezirkliche Weisung erforderlich/Baumschutz-Verordnung (Bäume und Hecken) anwenden